

Meldungen

von Ahmed Fazl

Neue Agitationen für vorgezogene Neuwahlen

Tausende von Unterstützern verschiedener Oppositionsparteien haben Mitte Mai eine 500 Kilometer lange Reise mit LKWs, Bussen oder zu Fuß begonnen, um für ihr Ziel, nämlich vorgezogene Neuwahlen, zu werben. Ausgangspunkt der "politischen Pilgerfahrt" war Dhaka, Ziel der Ort Panchagarh im Norden des Landes. Während der Politreise, die insgesamt drei Tage dauerte, hatten Oppositionspolitiker, allen voran die Oppositionsführerin und Widersacherin der amtierenden Premierministerin, Khaleda Zia von der 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP), immer wieder zu den Massen entlang der Strecke gesprochen. Mit dieser Aktion wolle man auf die vielen Fehler der derzeitigen Regierung unter Premier Sheikh Hasina von der 'Awami League' (AL) aufmerksam machen, hieß es. Besonders hervorgehoben in der Liste der Vorwürfe wurden die steigende Kriminalitätsrate und die unaufhaltsame ansteigenden Preise für wichtige Konsumgüter. "Diese Regierung ist in den drei Jahren ihrer Amtszeit so ineffektiv gewesen und hat deshalb kein moralisches Recht mehr, im Amt zu verbleiben", schmetterte Khaleda Zia ihren Zuhörern zu Beginn der Tour in Dhaka entgegen. Die Opposition wirft der Regierung außerdem vor, sie versuche, zahlreiche Oppositionelle dadurch mundtot zu machen, indem man sie unter fadenscheinigen Vorwürfen verhafte und einsperre. Die Regierung hat die Vorwürfe zurückgewiesen und ihrerseits betont, es gebe keinen Grund für vorgezogene Neuwahlen. Vor 2001, dem nächsten Wahltermin, werde es keine Wahlen geben.

Im Zusammenhang mit der Agitationstour der Opposition kam es zu zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen, die auch von tausenden von Sicherheitskräften, die in Dhaka und entlang der Strecke stationiert waren, nicht gänzlich unterbunden werden konnten. Einen Tag vor Beginn der Tour kam es bereits auf dem Universitätsgelände der Stadt Chittagong zu Schießereien zwischen Angehörigen der jeweiligen Studentenorganisationen der beiden großen Parteien des Landes, BNP und AL, wo

bei ein Student ums Leben kam und neun weitere schwer verletzt wurden.

Kriminalität bekämpfen

Binnen eines Monats hat die Polizei in Bangladesh im Zusammenhang mit einer "anti crime campaign" etwa 30.000 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, sich an Verbrechen beteiligt zu haben. Die Aktionen fanden auf den Straßen, in Bussen, Zügen und auf den unzähligen Fähren statt. Wie die Polizei mitteilte, wurden allein in Dhaka mehr als 4.000 illegale Schußwaffen beschlagnahmt, in Kulna seien 20 Personen festgenommen worden, die dort eine illegale Waffenschmiede betrieben hätten. Auch seien 145 "Terroristen" inhaftiert worden. Die Aktionen der Polizei folgten scharfer Kritik seitens der Medien, die in jüngster Zeit mehrfach die starke Zunahme der Kriminalitätsrate beklagt hatten und von wachsender Gesetzlosigkeit sprachen. Hingegen sprachen Oppositionsparteien wie die 'Bangladesh Nationalist Party' und ihr Partner, die islamistische 'Jamaat-i-Islami', von der Verhaftung zahlreicher Anhänger und Aktivisten ihrer Parteien durch die Polizei. Um für die vielen neuen Gefangenen Platz in den Gefängnissen des Landes zu schaffen, mußten dem Vernehmen nach zahlreiche "alte" Inhaftierte freigelassen werden!

Umweltschützer demonstrieren gegen das Fällen von Bäumen

Gegen das Fällen von Bäumen in einem der größten Parkanlagen Dhakas haben sich hunderte von Umweltschützern gewandt. Die Bäume sollen Platz machen für den Bau eines großen Konferenzzentrums, das im Jahre 2001 die Delegierten des 'Non Alignment Movement' aufnehmen soll. Das Konferenzgebäude soll überwiegend von China finanziert werden und den Namen des Staatsgründers, Sheikh Mujibur Rahman, tragen. "Die Zehn-Millionen-Metropole wird in einer Zeit, in der es schon zu einer unerträglichen Luftverschmutzung kommt, einer ihrer 'grünen Lungen' beraubt", hieß es von Seiten der Umweltschützer. Auch die Versicherung der Regierung, für jeden gefälltten Baum

drei neue zu pflanzen, überzeugte sie bisher nicht.

Todesstrafe für Gewalt gegen Frauen

Ein Gericht im südlichen Bangladesh hat vier Männer für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, weil sie vor fünf Jahren eine Frau mit einem Säureangriff schwer verletzt hatten. Hintergrund für die Tat war die Weigerung der Frau, deren Gesicht und Körper bei dem Anschlag hochgradige Verbrennungen davontrugen, einen der Angreifer zu heiraten. Rechtsanwälte teilten mit, dies sei das erste Todesurteil, das von einem Gericht im Zusammenhang mit einer Flut ähnlicher Angriffe gegen Frauen verhängt wurde.

118 Personen durch "Fusel" ums Leben gekommen

In Zentralbangladesh kamen durch den Konsum von selbstgebranntem Schnaps 118 Menschen ums Leben. Dies ist der bisher schlimmste Vorfall in diesem islamischen Land seit seiner Unabhängigkeit. Zu ähnlichen Vorfällen ist es in der Vergangenheit immer wieder gekommen, jedoch wurden bei weitem nicht so viele Opfer verzeichnet. "Fast jede Familie hat einen Angehörigen verloren", berichtete der Polizeichef von Narsingdi, dem Ort, aus dem die meisten Opfer stammen. Das ganze Ausmaß der Katastrophe ist jedoch noch nicht absehbar, da sich vermutlich noch sehr viele, die durch den Konsum mit dem Leben davonkamen, jedoch vermutlich schwer erkrankt sind, aus Angst vor den Behörden und einer Stigmatisierung durch die Dorfbevölkerung versteckt halten. In Bangladesh ist die Produktion und der Konsum von Alkoholika verboten. Es ist jedoch ein offenes Geheimnis, das es überall im Land kleine illegalen Brennerien gibt die, oftmals wegen des erhöhten "kicks", auch giftige Chemikalien beimischen oder Metylalkohol bei der Produktion verwenden.